

Er erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.
Insertionspreis
für die vierteljährliche Corpus-
Seite oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.
Insertate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, spätere dagegen Tags
anberuhen.
Insertate befördern sämtliche
Annoncen-Bureau.

Neunundsechzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 287. Sonnabend, den 7. Dezember. 1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Reihigerstraße 77.

Vorlagen

für die
Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Montag den 9. December 1878, Nachm. 4 Uhr.

Beratung und Beschlußfassung über:

Öffentliche Sitzung.

1. die Mitteilung des Magistrats über die diesjährige Revision der Pachtstücke des Rittergutes Wesen;
2. die Vorlage des Magistrats in Betreff des bei Decaration der Schulstufen-Bechnung pro 1. Januar 1877 bis 31. März 1878 gezogenen Montants;
3. die Decaration-Erteilung über die Rechnung der Kasse des Siechenhausfonds pro 1. Jan. 1877 bis 31. März 1878;
4. die Decaration-Erteilung über die Rechnungen des Leihams für die Jahre 1876 und 1877;
5. die Genehmigung der Bau-Pläne für einen Teil der neuen Promenade und die Feststellung der für abzutretendes städtisches Terrain zu gewährenden Vergütung;
6. die Feststellung der Fluchtlinie und der Entschädigung für das zur Verbreiterung der Straße abzutretende Terrain, aus Anlaß der Bebauung des Grundstücks Ecke der Auguststraße und der Martinstraße;
7. die Feststellung der Fluchtlinie eines Theils des Parkes, zwischen den Häusern Nr. 12 u. 14 und die Entschädigung für abzutretendes städtisches Terrain;
8. die Modification einer Bestimmung des mit der Universität abzuschließenden Vertrages wegen Bebauung und der Kanalisirung der Wallenbreite.

Geheime Sitzung:

9. die definitive Anstellung eines Polizei-Sergeanten;
10. die Wahl eines Mitgliedes zur Schulkommission;
11. die Wiederbelebung eines Einnahme-Netzes.

Halle, den 5. December 1878.
Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung.
Wöding.

Nachdem durch Gottes gnädige Hilfe Meine Gesundheit wieder hergestellt und damit die Behinderung gesunken ist, für deren Dauer Ich durch Meine Order vom 4. Juni d. J. Eurer Kaiserlichen und Königl. Hoheit und Liebden Meine Vertretung in der oberen Leitung der Regierungsgeschäfte übertragen habe, will Ich diese Geschäfte mit dem heutigen Tage wieder Selbst übernehmen. Dem Reichskanzler und dem Staats-Ministerium habe Ich diesen Erlaß zur amtlichen Veröffentlichung zugehen lassen.
Berlin, den 5. December 1878.

Wilhelm.

Gr. zu Stolberg. Leonhardt. Falk. v. Kamel. Friedenthal. v. Bülow. Hofmann. Gr. zu Eulenburg. Maybach. Hobrecht.

An den Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen Kaiserliche und Königl. Hoheit und Liebden.

In der Anlage lasse Ich Ihnen beiliegende Abschrift eines von Mir an des Kronprinzen Kaiserliche und Königl. Hoheit gerichteten Erlasses, Inhabts dessen Ich die Regierungsgeschäfte mit dem heutigen Tage wieder übernehmen will, mit dem Auftrage zugehen, denselben nebst gegenwärtiger Order durch das Reichsgesetzblatt zur öffentlichen Kenntniss zu bringen. Ich habe meinem Herrn Sohne, des Kronprinzen Kaiserliche und Königl. Hoheit, für die mit voller Hingebung und mit sorglicher Beachtung Meiner Grundzüge erfolgreich geführte Vertretung Meinen Dank durch einen besonderen Erlaß ausgesprochen.
Berlin, den 5. December 1878.

Wilhelm.

Gr. zu Stolberg.

An den Reichskanzler.
In der Anlage lasse Ich dem Staats-Ministerium beiliegende Abschrift eines von Mir an des Kronprinzen Kaiserliche und Königl. Hoheit gerichteten Erlasses, Inhabts dessen Ich die Regierungsgeschäfte mit dem heutigen Tage wieder übernehmen will, mit dem Auftrage zugehen, denselben nebst gegenwärtiger Order durch die Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniss zu bringen. Ich habe meinem Herrn Sohne, des Kronprinzen Kaiserliche und Königl. Hoheit, für die mit voller Hingebung und mit sorglicher Beachtung Meiner Grundzüge erfolgreich geführte Vertretung Meinen Dank durch einen besonderen Erlaß ausgesprochen.
Berlin, den 5. December 1878.

Wilhelm.

Gr. zu Stolberg. Leonhardt. Falk. v. Kamel. Friedenthal. v. Bülow. Hofmann. Gr. zu Eulenburg. Maybach. Hobrecht.

An das Staats-Ministerium.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 5. December. Se. Majestät sprach zu den im Empfangssaal des Bahnhofes Versammelten folgende Worte:

„Sie werden mit Mir fühlen, mit wie gemischten Empfindungen Ich in diesem Augenblicke vor Ihnen stehe, denn Sie haben ja die Zeit, seit jenes schmerzliche Ereigniß Mich betroffen, mit Mir durchlebt. So schwer die körperlichen Leiden waren, die Ich zu tragen hatte, so waren sie doch nicht so quälend, als die Wunde, die Meinem Herzen dadurch geschlagen wurde, daß es gerade in Meiner Abwesenheit und daß es ein Preuss war, durch welchen Mir diese Heim-suchung auferlegt wurde.“

Zum Oberbürgermeister gewendet: „Ich sehe Sie zum ersten Male in Ihrer neuen Stellung zur Hauptstadt Meines Landes und kann Sie also gleich mit einem Dank für den Empfang begrüßen, den das Zusammenwirken so vieler Vereine und ausgezeichneter Persönlichkeiten Mir entgegen-bringt, und der nicht allein Meiner Erwartungen, sondern auch Meine wiederholt ausgesprochenen Wünsche weit über-treffen zu wollen scheint. Würde das Ansprechen Meines Dankes für Alle, welche dabei mitgewirkt haben, Mein erster Auftrag für Ihre beginnende Amtstätigkeit sein. Ich kann nur wünschen, daß die Befinnungen und die Theilnahme, welche der Bürgerschaft Berlins diesen Empfang für Mich eingegeben, auch dauernde sein mögen und habe um so größeres Vertrauen darauf, als Mir diese Theilnahme nicht allein in unserm engeren, sondern in dem weiten deutschen Vaterlande, ja weit über die Grenzen Europas hinaus, von überall her, wo Deutsche anständig sind und wirken, in herz-licher Weise zugerufen worden ist.“

Zu den Staatsministern und den Präsidenten der beiden Häuser des Landtages gewendet: „Die schmerzlichen Erfahrungen, welche Mich persönlich betroffen, haben aber auch wurde Stellen in unseren gesammelten gesellschaftlichen Verhältnissen aufgedeckt und erkennen lassen, welche nur von der starken Hand des Gesetzes geholt werden können, dessen Einwirken neuerdings aufgerufen werden mußte. Wird da-durch Heilung auch dieser Wunden erreicht, so will Ich gern für das allgemeine Wohl geklagt haben und Mich freuen, daß seitdem doch schon so vielen die Augen aufgegangen sind, die seitdem an die Tiefe jener Wunden glauben wollten. Ich sage daher allen denen Meinen Dank, welche in der Gelegen-heit zu einer weiteren Entwicklung dieser Erkenntniß mit-gewirkt haben und kann nur noch den Wunsch aussprechen, daß auch die ausführenden Behörden mit energischer und nach allen Seiten gerechter Handhabung dahin wirken mögen, die Absicht und den Zweck des Gesetzes zu erreichen. Ihnen, Meine Herren Präsidenten, wird es eine gewiß willkommene Aufgabe sein, in diesem Sinne den Geist und die Ziele der Volkvertretung zu pflegen.“

Königsberg i. Pr., 5. December. Alle öffentliche Gebäude und viele Privatgebäude, sowie sämtliche im Hafen befindliche Schiffe sind zu Ehren der Rückkehr des Kaisers nach Berlin festlich mit Flaggen geschmückt.

Wien, 5. December. Zu Ehren des heutigen feier-lichen Eintrages des Kaisers in die Residenz hat unsere Stadt flaggenreich angelegt, auf der Promenade fand eine große Musikaufführung statt, die trotz der unglücklichen Witterung sehr lebhaft besetzt war.

Dresden, 5. December. Anlaßlich der Rückkehr des Kaisers nach der Reichshauptstadt brachte in der gestrigen Abend-sitzung der Stadtverordneten der Oberbürgermeister Stuebel ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, welches in der Versammlung begeistert Aufnahme fand. In vielen Kreisen werden zur Feier des heutigen Tages Festlichkeiten veranstaltet.

— Wie die „Dresd. Zeitung“ meldet, hat der hiesige deutsche Reichsverein anlaßlich der Heimkehr des Kaisers, das nachstehende Telegramm nach Berlin an Se. Majestät gerichtet: Mit freudiger Theilnahme gebenden wir der Stunde, in welcher Em. Majestät genesen und von der Liebe Ihres treuen Volkes empfangen, in Ihre Hauptstadt zurückkehren und geben auch bei dieser Gelegenheit dem herzlichsten Wunsch Ausdruck, daß Em. Majestät fortan ein ungetrübtes Glück als Lohn einer aufopferungsvollen und reichgelegneten Thätigkeit beschieden sein möge.

Stockholm, 5. December. Wie es heißt, sollen die Aktien der Firma Guillemtot und Westman, welche angeblich wegen Räumigung auswärtiger Kredite ihre Zahlungen eingestellt hat, 5 1/2 Millionen und die Postiva 3 1/2 Mil-lionen betragen und würde demnach ein bedeutender Ueber-schuß vorhanden sein.

Vern, 5. December. Ein heute veröffentlichtes Rund-schreiben des Bundesraths an die katholischen Kantonsregie-rungen weist die Beschwerden dieser Regierungen über die Lage der katholischen Kirche in mehreren Kantonen und das Verlangen auf Wiederherstellung der päpstlichen Amtiaur zurück, die erheben unter Hinweis auf die konstitutionelle Befugniß der Kantone, das äußere Verhältnis des Staates und der Kirche nach ihrem Ermessen zu ordnen, das letz-

tere mit der Erklärung, daß der Bundesrath nicht genehmigt sei, in der Lage der diplomatischen Vertretung des Papstes, welche ausschließlich den Bundesbehörden zustehe, eine Aen-derung eintreten zu lassen, daß er aber im einzelnen Falle den Befehl der Kantone mit dem Papste vermitteln wolle.
Bern, 5. December. Die englische Post vom 4. December Abends (planmäßig in Bern um 8 Uhr 49 Minuten Vormittags), ist ausgeblieben. Grund: Sänee-geißer im Kanal.

London, 5. December. Die Führer der Opposition be-schlossen ein Amendement zu der in Verantwortung der Thronrede zu erlassenden Adresse und ein hartes Labelsom-tung einzubringen, ohne indessen den Credit für den Krieg gegen Afghanistan zu beanstanden. Der Labelsan-trag soll nicht von dem Marquis von Hartington, sondern von einem unabhängigen Mitgliede der Opposition einge-bracht werden. — Die „Times“ erfährt, der Credit für die Operationen in Afghanistan würde ca. 1 Million Pfund Sterl. betragen und fügt hinzu, wenn General Roberts die Afghanen aus dem Shurumhale vertrieben haben werde, wäre der Hauptzweck des Ministeriums gesichert.

— General Roberts telegraphirt aus Peshawar-Kotal vom 2. c.: Wir haben den linken Flügel des Feindes in der Nacht vom 1. d. M. durch das Defilee von Springuee um-gangen und überfallen den Feind bei Tagesanbruch. Als derselbe durch 2 Regimenter aus mehreren Stellungen ver-trieben war, versuchten wir Kotal zu erreichen, es konnte indeß ein Sturm von dieser Seite her nicht durchgeführt werden. Wir bedrohten darauf die letzten Stellungen der Afghanen, griffen Kotal auf's Neue an und eroberten das-selbe 4 Uhr Nachmittags. Der Feind hatte während der Nacht 4 Regimenter Verstärkungen erhalten und leistete einen verzweifelten Widerstand, seine Artillerie war vortref-flich bedient. Die Niederlage des Feindes ist eine vollstän-dige, wir haben 18 Geiseln und eine beträchtliche Menge Munition erbeutet. Unsere Verluste sind mit Rücksicht auf die große Stärke des Feindes und die zu überwindenden gro-ßen Terrainschwierigkeiten mäßige, unsere Truppen haben sich ausgezeichnet gehalten, wir rüden gegen den Eingriff von Shutar-Gardan vor.

— In der Thronrede, mit welcher das Parlament so eben eröffnet wurde, heißt es: Die Feindseligkeiten, welche der Emir von Afghanistan gegen die indische Regierung auferte und die Form, in welcher er meine freundschaftliche Mission an ihn zurückwies, haben mich genöthigt, premp-tisch von ihm Genußnahme zu fordern. Da diese meine Forderung ohne alle Antwort blieb, habe ich eine Expedition nach dem Gebiete des Emirs abgehen lassen. Von allen fremden Mächten empfangen ich Versicherungen ihrer freundschaftlichen Gesinnungen. Ich habe Grund zu glauben, daß die durch den Berliner Vertrag zur Pazification Europas ge-troffenen Arrangements mit Erfolg werden ausgeführt wer-den. — Ein Credit wird in der sehr kurzen Thronrede nicht verlangt, die oben angeführten Stellen der Thronrede ent-halten Alles, was sich auf die auswärtige Politik bezieht.

Berlin, 5. December.

— Erst jetzt erfährt man, daß Präsident Hofmann am Freitag und Sonnabend in Friedrichshagen war, um mit dem Reichskanzler zu konferiren. Man nimmt an, es habe sich dabei hauptsächlich um Feststellung der geschäftlichen Formalitäten bei Wiederübernahme der Regierung durch den Kaiser und König gehandelt. Außerdem wird in Ab-geordnetenkreisen behauptet, daß Herr Hofmann namens seiner ministeriellen Kollegen den Reichskanzler ersucht habe, sich beim Empfange des Kaisers an die Spitze der Reichs- und Staatswürdeträger zu stellen. Der Kanzler habe jedoch auf seinen leidenden Zustand hingewiesen, welcher ihm namentlich das viele Stehen bei den Festlichkeiten nicht gestattet.

— Die freiconservative Partei scheint nicht abgeneigt, die nationalliberale bei dem Verlangen nach Quotirung der Einkommensteuer zu unterstützen. Ungertrennlich von derselben ist natürlich die Aufhebung der Kontingentierung der Klassensteuer; denn es ist unmöglich, diese beiden Be-handelungen einer, und derselben Steuer vorzuziehen zu be-handeln, den einen für, den andern mobil zu machen. Weiterhin aber gelangt dann ganz von selbst auch die Frage nach der richtigen Höhe des steuerfreien Existenz-Minimums wieder in Auf.

Es scheint, als ob sich doch irgend eine interna-tionale Magnahme gegen die Socialdemokratie und ihre anarchischen Schwärmerverbindungen vorbereite. Wenn der deutsche Gesandte bei der Schweiz, General Roeder, wie man erzählt, aus Gesundheitsrückichten gerade jetzt seinen Abschied nehmen will, so ist es ihm vielleicht nicht unlieb, somit der weltlichen Pflicht überhoben zu werden, eventuell gegen das schweizerische Aghirecht beschwerdeführend vor-zugehen. Das madriider offizielle Journal „Epoca“ berichtet die in Spanien und Deutschland durch die Agitation der



Internationalen hervorgerufenen Unruhe und hebt hervor, es sei ganz natürlich, daß die durch wahnsinnige Verbrecher bedrohten Nationen sich beklagen, daß in den Bergen der Schweiz kosmopolitischen Verächtern, die sich auf den Schwelz vorberücken, ein Zufluchtsort gewährt werde.

London, 5. Dezember. Daily News bestätigen den glänzenden Sieg des Generals Robert, welcher den stehenden Feind in der Richtung von Mi-Kail verfolgt.

Der Einzug des Kaisers.

Berlin, 5. Dezember.

Se. Majestät der Kaiser und Königin sind heute Mittag 12 Uhr nach nahezu fünfmonatlicher Abwesenheit in Begleitung Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin nach Berlin zurückgekehrt und mit den warmsten Kundgebungen freudiger Theilnahme und aufrichtiger Begeisterung von den Bewohnern der Haupt- und Residenzstadt empfangen worden.

Vor der Ankunft in Berlin hatten Se. kaiserliche Majestät in dem festlich geschmückten Bahnhofe zu Potsdam die ehrsüchtige Begrüßung der dortigen Generalität, der Spitzen der Civil- und Kommunalbehörden und der Offiziere der Potsdamer Garnison entgegengenommen. Als sich der kaiserliche Ertragnis der Station Scherfelse nahe, wurde auf allerhöchsten Befehl das Zeichen zum Langsamfahren gegeben, da Se. Majestät es gestattet hatten, daß die Kadetten der Haupt-Kadettenanstalt zu Scherfelse ihren allerhöchsten Chef auf dem Bahnhofe begrüßen durften. Zu diesem Besuche waren die Kadetten, in zwei Bataillone zu je vier Kompanien formirt, unter dem Befehle des Kommandeurs der Anstalt, Oberst Lutz, auf dem Perron in einer zweigleisigen Frontaufstellung aufgestellt. Am rechten Flügel stand die Musik des Regiments, sowie der Kommandeur des gesamten preussischen Kadettenkorps, Oberst von Haugwitz. Derlei brachte während der Vorbesicht Sr. Majestät ein Hoch auf den allerhöchsten Kriegsherrn aus, welches unter den Klängen der Nationalhymne von einem dreimaligen Hurrah der Kadetten begleitet wurde.

Anschließend hatten Ihre kaiserlichen und königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin, Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, die General-Adjutanten und die ihnen im Rang gleichgestellten Herren vom Civil, die Mitglieder des Staats-Ministeriums, die Generale der Infanterie und Kavallerie, die Präsidenten von beiden Häusern des Landtages, der Kommandant von Berlin, der Polizeipräsident, der Ober-Bürgermeister, der Bürgermeister, der Stadtverordneten-Vorsteher und dessen Stellvertreter sich zur Begrüßung Sr. Majestät in den für den allerhöchsten Hof reservierten Sälen des Potsdamer Bahnhofgebäudes versammelt. Auf dem Perron, der für das Publikum gesperrt war, stand als Ehrenwache eine Kompanie des Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 mit der Fahne und dem Musikkorps, die direkten Vorposten auf dem rechten Flügel. Als der kaiserliche Ertragnis in die Glasgalerie eintraf, erkundete die feierlichen Klänge der Volkshymne, und der Kronprinz trat mit der Kronprinzessin und der königlichen Familie auf den Perron. Die Begrüßung Sr. Majestät durch die königliche Familie war eine ebenso herzliche als tiefbewegte. Nachdem Se. kaiserliche Majestät den Klappert entgegengenommen und die Front der Truppen abgesehen waren, betrat den Allerhöchstdieselben den feierlichen Salon, der in seiner reichen Ausstattung, mit seinen Blattpflanzen und Blumen einen prächtigen Anblick darbot. Nachdem beide kaiserliche Majestäten in den Salons Cercle gemacht und die Anwesenden mit hübschen Ansprachen besetzt hatten, bestiegen Allerhöchstdieselben die bereit stehenden Equipagen, um sich über den Potsdamer Platz, die königsträger Straße, den pariser

Platz, die Linden entlang nach dem königlichen Palais zu begeben.

Den Gefühlen innigster Theilnahme, mit der die Einwohner Berlins die lang ersehnte Rückkehr des Kaisers am heutigen Tage feiern, entsprach die reiche, prächtige Ausstattung der Häuser, Straßen und Plätze ebenso sehr, als die sympathischen Kundgebungen, mit welchem das Publikum, das in beiden Scharen die Bürgerliebe bezeugt hielt oder an den fernern Zeugnissen des Eintrages war, Se. kaiserliche Majestät begrüßte. Sobald sich die freudige Kunde von der Rückkehr Sr. Majestät in der Bürgerstraße verbreitet hatte, regte sich in allen Kreisen ein patriotischer Eifer, dem Kaiser einen festlichen Empfang zu bereiten. Freiwillige Beiträge floßen reich und reichlich, ein Festauschuss trat zusammen, und die hervorragenden Künstler der Hauptstadt vereinigten sich, um in gemeinsamem Schaffen eine einseitliche, stilvolle Ausschmückung des von Sr. Majestät beim Eintrage zu nehmenden Weges zu bewirken.

Unmittelbar an der Ausfahrt des Potsdamer Bahnhofes wurden Se. Majestät durch einen von Laugewinden gebildeten, schlichten Triumphbogen begrüßt, dessen Inschrift dem Monarchen ein „Willkommen in der Heimat“ lautete. Zwei Wappenschilde mit dem Reichsadler und dem preussischen Adler vollendeten die Dekoration. Die vordere Fassade des Bahnhofgebäudes ist in würdiger Weise geziert und zeigt einen reichen Schmuck von Fahnen und Flaggen.

Der Potsdamer Platz, den Se. Majestät zunächst passirten, ist von den Baumreihen Kastanien und Heyden auf das Prachtvolle geschmückt worden. In der Mitte des Platzes, da, wo sich die Aren der Leipziger, Potsdamer und Bellevue-Straße treffen, erhebt sich ein mächtiger Obelisk mit einer goldenen, sternförmigen Spitze; den Sockel, dem er entwächst, zieren laufende Brunnen mit breitem Wasserstrahl. Die Seiten der Säule zeigen in goldenen Lettern Sinnprüche des Kaisers, sowie Sinnprüche und Aufzeichnungen der Gesichter des Volkes. Auf der Begrüßungsseite stehen oben die Worte: „Heil dem Kaiser, den uns Gott erheilt“; weiter unten der Hilspruch: „Gaudet de dem Herrn, er hat sich herrlich erworben. Solches ist kund allem Land.“ Zwischen diesen Sprüchen leuchtet dem Kaiser ein vom Bildhauer Kellner aus Karlsruhe modellirtes, von zwei Genien getragenes rundes Medaillon entgegen, welches den Festspruch: „Der Herr sei mit Dir, Du Irretbarer Heil“ zeigt. Höhe, grüne und goldene Palmzweige schmücken den goldblühenden Sockel. Die nach der königsträger Straße gelegene Rückseite des Obelisks zeigt folgende Sinnprüche Sr. Majestät des Kaisers: „Gott stützt mich mit Kraft und macht meine Wege ohne Wandel“; ferner: „Der Herr wird meinem Worte Kraft geben und es segnen“ und: „Sie haben mich oft gedrängt von meiner Jugend auf, aber sie haben mich nicht übermüdet.“ Die Seite nach der Bellevue-Straße ist mit folgenden Sprüchen geschmückt: „Wohl dem Volke, das lauchend kam“; ferner: „Wunderbar mächtig führt der Junge den, der ihm treu“; und: „Anser Väter hoffen auf Dich, o Herr, und da sie hoffen, kasselt Du ihnen aus.“

Auf der vierten Seite endlich, nach der Leipzigerstraße, steht zu lesen: „Dieser Tag ist ein Tag guter Vorkasselt“; darunter: „Wenn der Gerechten viele sind, freut sich das Volk“ und unten: „Die Gerechten erben das Land und bleiben ewiglich darin.“ Um den Obelisk sind brennende Bänder gelegt, welche die doppelte Ehrenforte stützen und tragen, die aus Grottenländern geschmückt, sich mit der breiten Vamstrasse zu welcher der übrige Platz ausgebildet ist, verbindet. Die Hauptöffnungen dieser Ehrenforten sind mit mächtigen Teppichen, die in goldenem Tannert hängen, überdeckt. Die Teppiche sind aus purpurnem Stoffe gefertigt und golden und weiß verziert; sie zeigen auf Goldbrokat den Reichsadler, der von einem starken Kranze umrahmt und von goldenen

Schmüren getragen wird. Jeder der beiden Teppiche hat mit der Verzierungen eine Länge von sechsundzwanzig Metern. Die mächtigen Adler am Fuße des Obelisks und der Obelisk selbst sind reich mit Grottenländern geschmückt, die aus goldenen Kränzen hervorwachen. Überaus reich ist die übrige Dekoration des Platzes. Von den Spitzen der Wästen wehen deutsche Fahnen und die deutsche Reichsfahndarte; in halber Höhe, in geistlicher Zusammenstellung die Fahnen der Einzelstaaten; Tamengemeinde und Kränze, Wappenschilde und sinnige Arrangements geben den benachbarten Häusern ein festliches, farbenfrohes Aussehen. Auf dem Plage selbst hatte sich eine Abtheilung der Feuerwehr als Ehrenposten aufgestellt.

Vom Potsdamer Platz aus bogen nunmehr Se. Majestät der Kaiser und Königin in die königsträger Straße ein, welche in eine Vamstrasse verwandelt ist. Der wenig einseitliche Charakter dieses Straßenjuges, die Alleen des Thiergartens zur Linken, welche in Gartenmauer zur Rechten, gestatteten keine größere Entfaltung architektonischen Schmuckes. Die Dekoration beschränkt sich deshalb auf Laugewinde, die sich von Haus zu Haus, von Baum zu Baum, von Flaggenmast zu Flaggenmast schlängeln und so eine lange Reihe von Ehrenforten bilden, über welchen Hunderte von Fahnen, Bannern und Wimpeln flatterten. Die Gartenwand Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Georg, des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck, sowie die der kaiserlichen und königlichen Dienstgebäude ist in ihrer ganzen Länge besonders reich betrankt. Ueber der mittleren der Gartenforten zeigt sich auf einem Belairium der Reichsadler. Ihren künstlerischen Abschlus erhält diese Vamstrasse durch eine in der Länge der mittleren Allee aufgestellte, in Eisen modellirte Germania. Die mit der Kaiserkrone geschmückte Lebensgroße Gestalt stützt sich mit der Linken auf ihren mit dem Reichsadler gezierter Schild und überreicht mit der vorgekehrten Rechten dem kaiserlichen Herrn einen Vorbertram. Den Hintergrund bildet eine grüne Tannenwand, die durch Laugewinde mit der fälligen Vorballe des Brandenburger Thores verknüpft ist.

Vierundzwanzig Pyramiden, mit Fahnen, Tamengrün und farbigen Stoffen reich verziert, bilden in weitem Bogen den festlichen Schmuck des halbrunden Platzes vor dem Brandenburger Thore. Letzteres hat nach der Außenseite eine äußerst stilvolle Dekoration erhalten, welche durch die klassisch architektonischen Verhältnisse des Baues um so bedeutungsvoller hervortritt. Ueber dem Hauptgesimse des Thores, vor dem Korbinn, welches die Victoria trägt, zeigt sich auf vierseitigem Wappenschilde der preussische Adler, über ihm die Kaiserkrone, neben ihm zwei deutsche Haken. Die Meteten zwischen den Thürgliedern sind abwechselnd mit schwarzen und roten Adlern auf weißem Grunde gefüllt; der Architrav übermüdet mit seiner Aufschrift:

„Gott segne Deinen Eingang!“

dem kaiserlichen Herrn bei seinem Eintritt in die Stadt mit einem kurzen, aber herzlichen Worte den heißen Wunsch, der heute auf tausend Lippen schwärmt. Rechts und links von der Aufschrift ist der Architrav noch mit Kränzen behangen und um die gewaltigen Säulen schlängeln sich von der Höhe zur Tiefe grüne Girlanden. Die fünf Portale des Thores sind mit rothen Schwalb drapirt, die mit breiter, blau und weißer Farbe gefärbt sind; die gleichen Farben bewirken in breiter Reihe den oberen Abschluss der Dekoration.

Se. Majestät der Kaiser und Königin führten durch das Mittelportal des Thores in die Stadt ein und gelangten damit in den Mittelpunkt der Festfeier, der durch die Großartigkeit seiner Raumverhältnisse, durch die Pracht der Dekorationen, durch seinen reichen Schmuck an Werken der Bildhauerkunst und durch die mächtige Ehrenforte, welche vor der Lindenpromenade aufgezaut war, sich auch äußerlich

Günther von Wiedungen.

Eine Erzählung aus der Reformationszeit von Fr. Palmié.

(Fortsetzung.)

Als Günther den Klopfer gegen die Thür von Michael Weinburgs Hause hatte fallen lassen, beistand ihm die offene Woge: „Seid Ihr Herr Günther? Der Doktor und die anderen Herren sind im Garten. Ihr solltet auch dort hin kommen, haben sie zurückgelassen!“

Auf den Herzens schritt der also Zurechtgewiesene über den sauber gepflasterten Hof dem Garten zu. Schon im Hofe vernahm er die Stimme der Nebenben, und kaum war er in den Garten eingetreten, als auf einem der Seitwege ihm der Magister und Luther entgegenkamen.

„Sieh da! Gewiß der neue Janulus!“ rief der Doktor, der Günther zuerst bemerkt hatte, schon von weitem dem sich Nähernden zu. Günther verneigte sich ehrsüchtvoll, Luther aber rief ihm die Hand und meinte herzlich: „Der Melanchthon hat mir schon von Euch und Euren Schülern erzählt. Ich wünsche Euch Glück, daß Ihr ihn zum Schmeißer erfordern, einen besseren hättet Ihr nimmer bekommen können. Nehmt's auch als gute Vorbereitung, daß Ihr just denselben Namen tragt wie ein junger Mann aus hiesiger Stadt, der Franz Günther, der Anno 1517 unter meinem Dekanate zum baccalarius biblicus promovirt wurde und mir sehr nahe stand. Denke, auch wir werden gute Freunde werden; denn das Haus des Philipp ist das meine und umgekehrt. Habt Ihr denn auch Lust, mein Freund, mit uns zu ziehen, und was wollt Ihr in Wittenberg studiren?“

„Von Herzen gern gehe ich mit Euch, Herr Doktor“, entgegnete Günther frisch, dem der herrliche Ton in Luthers Worten die Bangigkeit des Herzens genommen hatte, und bei der Theologie will ich bleiben, sie ist mit Herzenslust.“

„Das nenne ich wacker gesprochen“, Geselle,“ äußerte der Doktor und seine mächtigen Augen leuchteten in eigenhümlichen Glanze. „Bleibt bei solcher Gesinnung, dann wird Euch Gottes Segen nicht fehlen. Trachtet mir nur vor allen Dingen die heilige Schrift; sie ist und bleibt

das Fundament aller Gottesgelehrsamkeit wie alles Trostes im Leben und im Sterben. Legt die Scholastiker vorläufig bei Seite; nicht alles ist Gold, was in ihnen glänzt: Ihr werdet das später selber einsehen. Vor allen Dingen den Römerbrief und das Johannevangelium, die nehmt mit allem Ernste vor. Sie sind ein färrliches Badecum pastorale, und ein rechter Prediger sollte jeden Tag ein Kapitel aus beiden lesen und lernen, bis er sie auswendig weiß. Vergeßt auch des alten Testaments nicht; viel Trostreiches und Erfreuliches ist auch darin zu finden; es ist und bleibt doch immer der Wegweiser auf Christus und auf für uns, die wir im neuen Bunde leben. Doch über das alles sprechen wir wohl ein Genaueres im Reisevagen. Es ist Euch doch genehm, daß Ihr gleich mit uns fahrt, wenn wir auf der Rückreise hier vor sprechen?“

Günther nickte zum Zeichen der Bejahung mit dem Kopfe; Luther aber fuhr fort: „Der Melanchthon hat mir auch gesagt, daß Ihr der Musik wenig mächtig seid; da bemerkt sein die Gelegenheit, die sich Euch in Wittenberg bieten wird, Euch in dieser edlen Kunst zu vervollkommen. Denn ich meine, man solle junge Geistes zum Predigante nicht verordnen, sie haben sich denn in der Musik wohl verstanden und geübt. Sie ist das beste Badel einem betrübten Menschen, und der Trübsal und Anfechtungen gibt's wohl in seinem Amte so viel als in dem unfrigen. Durch sie wird das Herz wieder zutrieben, erquickt und erfrischt, wie schon der alte Heide Virgilius bezeugt: in calamos non infare leves, ego dicere versus: finge du nur die Noten, die will den Text zeigen. — Nun, wollen schon sehen, was wir aus Euch machen können. Habt Ihr nur frischen, frohen Muth und traut Gott, das andere findet sich wohl!“

Dabei griff er Günthers Hand und schüttelte sie fröhlich. „Auch ich“, fiel jetzt der Bürgermeister ein, der während des Gesprächs herangekommen war, „möchte Euch, Günther, eine frohe Nachricht bringen. Weil Ihr der Stadt seid, dem nach Beginn der Reformation aus dieser Stadt nach Wittenberg zieht, um als Jünger zu den Füßen dieser Meister zu sitzen, so hat der Magister heut Nachmittag beschloffen, Euch gehörlich zu unterstützen und Euch ein Stipendium von fünf, ein jährlich Stipendium aber von

dreißig Goldgülden für die Zeit Eures Studiums in Wittenberg zu geben. Ihr könnt Beides morgen bei dem Stadtkammerer erheben.“

Ueberrast blickte Günther den Bürgermeister an, kaum daß er Worte zum Danken fand.

„Dankt diesen beiden Männern, Günther“, entgegnete der Bürgermeister freundlich und wies auf die beiden Informanten; „sie haben wacker für Euch gesprochen.“

Bewegt trat Günther auf Luther und Melanchthon zu.

„Es werde Euch zum Segen!“ sprach der Doktor ernst; der Magister schüttelte Günther schweigend die Hand. „Auf Wiedersehen denn, mein Freund; haltet Euch zur Reife fertig!“ erinnerte Luther noch einmal den jungen Mann. Dann setzten die Reformatoren mit dem Bürgermeister den Spaziergang im Garten fort; Günther aber eilte nach Hause, seinen Freunden die frohe Vorkasselt zu bringen.

Am anderen Tage in aller Fröhe reisten die Gäste nach Erfurt weiter. In dem Hause des Peter Wolvshauer begann ein reges Leben. Emig arbeiteten die Frauen an der Ausschüttung Günthers, während dieser die schulbische Besuche bei den Rathsherren machte, sich für das Stipendium zu bekanden oder in seinem Erbe über der heiligen Schrift sah und in dieser studierte. Eine hohe Frömmlichkeit und Lebenslust war in sein Herz eingezogen, und wohlthätigen Einfluß löste sie auch auf den Körper des jungen Mannes, der ersichtlich sich von Tage zu Tage mehr von den Folgen der schweren Krankheit erholte. Die Wangen wurden voller und färbten sich mit leichten Roth, der Gang wurde wieder kräftig; Günther konnte scherzen und lachen; nur wenn er an Regina und die Trennung von ihr dachte, wurde er traurig und still. Auch mit dem jungen Mädchen war eine Veränderung vorgegangen; sie sah gleich aus, die Augen waren oft geröthet, als hätte sie geweint, und still ging sie im Hause herum. Fragte sie aber Vater oder Mutter, ob ihr etwas fehle, dann antwortete sie stets: „es fehlt mir nichts, ich fühle mich ganz wohl“ und war dann eifrig zur Stubenfräule hinaus.

Bevorzugt schüttelte der Vater den Kopf; „ich fürchte,

als Bren
Blag mit
Linden be
auf Ort
überaus
die Waf
Grundbes
spannt j
von der
zwei Abl
von der
Alle Got
Freude
theueren
in große
Palmen
reich mi
Kornblu
Kandelab
der heilig
reden i
zur Link
der bene
die Rati
Mitte d
Gründe
Aussehen
benden
Aussehen
einem et
benestbe
farbige
Wäcker
grüßlich
bei der
zeigten,
barte ih
es den
testimon
ration z
D
sperrt;
frühtlich
Stubent
wiesen.
mit ihr
jesit d
mit ein
D
der Ein
straße
welche
Ueberrast
Häufert
tion de
war ein
Melanch
Belaric
ihres S
Belaric
stelt;
zuge d
darüber
Stien
einseit
fiser a
femier
gruppe
Haupt
haben
Vor W
gehörig
aus;
Melanch
schüldet
die Ar
zu be
Berlin
Espali
wüßte
wieder
Charac
der F
sie h
äußer
Keim
Erlaß
Mai
und
verlie
vor d
noch
schwa
fänel
Magi
Hund
haufe
schon
hier
weir
mög
wäre
schwe
Gott,

als Brennpunkt des Ganzen charakterisierte. Der Pariser Platz mit seinen Palästen und mit seiner Aussicht nach den Linden bot dem schaffenden Künstler, dem künftigen Bauherrn die, eine dankbare Gelegenheit zur Entfaltung eines überaus reichen und vielseitigen Bestrebens. Hier die Grundpfeiler der Ehrenpforte; zwischen den beiden mittleren spannt sich ein Halbdom, der von Säulen mit dem Wapen der Stadt getragen wird. Während in den Zwischeln zwei Adler in ihren Schnäbeln Schlangen zerrissen, grüßt von der Höhe der Fassade der fromme Spruch: „Man dankt Alle Gott“ als ein sichtbarer Ausdruck der irdischen Freude des Volkes an der Götter- und Mächt des theueren Kaisers. Ueber den Seiteneingängen befinden sich in größeren Dimensionen zwei Engel, welche dem Kaiser die Palmen des Friedens entgegenbringen. Die Ehrenpforte ist reich mit farbigen Stoffen, mit Fahnen, Bannern und Kornblumenzweigen geziert. Vor dem ersten bekränzten Kamelab der Plätze erhebt sich nach dem höchsten Modell der heilige Georg, den Drachen tödtend; weiterhin auf der rechten Seite eine Germania nach dem Modell von Walzer, zur Linken eine Borussia nach Müller. Beide Statuen, hinter denen eine Fichtenwand sich aufbaut, bringen symbolisch dem Kaiser und Könige bei seiner Rückkehr in die Weidung die Grüns des weiten und engeren Vaterlandes. Die Mitte des Platzes nimmt auf bekränztem Podest eine mächtige Schale ein, in welcher bei der am Abend stattfindenden Illumination Pfacklampen brennen werden. Die Ausschmückung der den Platz begrenzenden Häuser war nach einem einheitlichen Plane geordnet, und zwar zeigte sich an denselben ein entschiedenes Bestreben der oberen Geschoße durch farbige Stoffe. Zu dieser Hinsicht gewährte das fürstlich Wälsche Palais, das von Rödtschke's Legation, das prächtig Wiedersche Palais, welche nebst den übrigen Häusern bei der Drapierung die deutschen und preussischen Farben zeigten, einen vortrefflichen Anblick; die französische Botschaft hatte ihre eigenen Landesfarben gewählt. Im Uebrigen war es den einzelnen Hausbesitzern unbenommen, nach der architektonischen Gliederung der Fagaden die entsprechende Dekoration zu wählen.

Der pariser Platz selbst war für das Publikum abgeperrt; die rechte Seite desselben war den Studenten der königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität, die linke den Studierenden der übrigen Hochschulen zur Aufstellung angewiesen. Die gesammelten studentischen Vereinigungen erschienen mit ihren Fahnen und ihrer Musik und begrüßten Sr. Majestät den Kaiser und Könige bei Allerhöchster Erscheinung mit einem enthusiastischen Hurra!

Die nächste Abtheilung der Festschloß bildete der Theil der Linden, der zwischen der Wilhelmstraße und der Friedrichstraße gelegen ist. Um Sr. kaiserlichen Majestät, Allerhöchste ihre Einzug in der mittleren Promenade hielten, die Leberstadt auf die in reichstem Festschmuck prangenden Häuser nicht zu beeinträchtigen, war von einer Kängsdecoration der Promenade Abstand genommen worden; dagegen war eine Querdecoration angeordnet, welche aus großen Maßstäben mit dazwischen gespannten Gurtlanen, Beklenen und Bannern besteht und die Straße in der Breite ihres Mittelweges in angemessener Höhe überspannt. Die Beklenen und Banner sind von dem Maler Meurer hergestellt; sie tragen reich bedruckte Schilder mit dem Namenszuge des Kaisers, schwebende Genien halten die Kaiserkrone darüber. Die Ausschmückung der Häuser zu den beiden Seiten der Linden ist möglichst lebendig und doch nach einem einheitlichen Entwurfe auf Veranlassung der einzelnen Besitzer ausgeführt. Durchgehende Gurtlanen von Fenster zu Fenster, mit dazwischen gespannten Wappenschildern, Fahnengruppen, Emblemen, Wimpeln und Bannern bilden das Hauptmotiv der Dekoration, welche durch große hängende Fahnen und gemalte Banner häufig unterbrochen wird. Vor Allem zeichnet sich hier das dem Hotelier Ab. Holtzner gehörige Vorderhaus durch seine geschmackvolle Ausstattung aus; im Mittelfenster des ersten Stockwerks trägt es das Medaillon-Bildnis Sr. kaiserlichen Majestät. Die Ausschmückung des genannten Vorderhauses war bemerkt durch die Wälschen Heide, Kaiser, von Großstein und Schacht. Zu beiden Seiten der Promenade bildeten die Kriegervereine Berlins, welche mit Fahnen und Musik aufmarschirt waren, Spalier.

Die Ausschmückung des Theiles der Linden, welcher zwischen der Friedrich- und Charlottenstraße liegt, trägt wiederum einen anderen, in sich abgeschlossenen, einheitlichen Charakter. Die Mittelpromenade, welche an der Kreuzung der Friedrichstraße mit einem Baldaun aus Tannengrün

geziert ist, zeigt hier eine Kängsdecoration, indem sich eine Gurtlanen von Maßstab zu Maßstab schlingt. Sämtliche Häuser tragen an dem Gesimse des ersten Stockwerkes eine dicke Reihe von Flaggenstangen, die in halber Höhe durch eine fortlaufende Gurtlanen, an der Spitze durch Schüre verbunden sind, welche weisse Lampen tragen.

Der letzte Theil der Festschloß beginnt mit der Charlottenstraße und endet mit einem in der Mittelstraße des Universitätsgebäudes errichteten Portalbau. Die königliche Akademie ist nach den Plänen und unter der persönlichen Leitung des Präsidenten der königlichen Akademie der Künste, geheimen Regierungsrath Hühns mit einem reichen Schmucke beachtet worden. Den Mittelpunkt desselben bildet die Ausschmückung des Mittelstraßes der Vorderfront. Vor dem verfallenen Ueberreste des ersten Stockwerkes steht unter einem roten Baldaun eine vom Professor Reinhold Begas gefertigte Kolossalstatue der Borussia, welche dankend die Hände zum Himmel emporhebt; unter ihren Füßen krümmt sich die Gestalt des Kaisers, als Symbol des Bösen. Von den vier Gemälden, welche die Gruppe einschließen, sind die beiden zunächst der Borussia befindlichen von den Professoren Kraus und G. Müller gemalt und sollen der Freude über die allmähliche Genesung des Kaisers Ausdruck geben. Daran schließt sich auf der rechten Seite neben dem Bilde von Kraus die symbolische Darstellung der Kunst, gemalt vom Professor C. Weber; links neben dem Bilde von G. Müller die symbolische Darstellung der Wissenschaft, gemalt vom Professor Pfannschmidt. Vor dem Mittelfenster der Eckhalle hängt ein Banner mit dem deutschen und ein solches mit dem preussischen Adler. Zwischen der Gruppe und den Bannern liest man zwei Inschriften, welche von mächtigen Kränzen umrahmt sind. Die eine derselben lautet:

Wunderbar von Höherer Macht Beschickt bringt der edelste Fürst Feindtönd dem Lande Glück und Muth Zu den Künsten des Friedens.

Die andere lautet:
Der durch Kampf und Sieg
Stolz und einig machte sein Volk,
Durch eigenes Leid schafft er ihm Frieden
Und innere Kraft.

An der Ecke des Gebäudes, dem königlichen Palais gegenüber, ist ein vom Professor Schrader gemaltes Banner angebracht, auf welchem die Germania und Borussia dargestellt sind, wie sie vor einem mit dem Bildnisse des Kaisers geschmückten Altare knien, über welchem die Göttin der Gerechtigkeit schwebt. — Am Kreuzungspunkt der Charlottenstraße ist zwischen den letzten Maßstäben ein Belarium aufgehängt, welches von Paul Meyerheim gemalt, in symbolischer Weise die Begrüßung des Kaisers durch die Jugend zum Ausdruck bringt. Von einer Wolke getragen erhebt eine Frauengestalt, deren Mauerkrone im Verein mit dem ihr zu Füßen liegenden Wägen auf die Schutzgöttin der Stadt deutet. An ihr knie schmiegt sich ein Kind, das aus einem Blumenkorbe den sie in den Händen hält, Kornblumen austreut. Die Wolke theilt sich in und in der Tiefe zeigt sich Berlin, die Heimath und Wohnstätte des Kaisers. Hoch oben in den Lüften aber wagt sich ein Adler, der einen Vorbertrag in seinen Fängen hält.

Seinen architektonischen Abschluß findet die Festschloß in dem bereits erwähnten Portalbau. Die Mittelöffnung desselben wird durch doppelte, farbengeschmückte Wappengruppen ausgeglichen und mit einem durch den Reichsadler verzerrten Belarium verbunden. Zwischen den Doppelmasten befinden sich vier Banner mit je einer Figur. Derselben stellen dar: „König der Vater des Volkes“ vom Maler Wisniewski, „Trene dem Herrscher“ vom Maler Grentner, „Opferwilligkeit dem Vaterlande“ vom Maler Weibschütz und „Gehoriam dem Geleite“ vom Maler Jacob ausgeführt. Die beiden offenen Vorhänge sind ebenfalls durch farbige Stoffe überspannt, auf welchen folgende vom Ober-Professoren Dr. Kägel ausgeführte Sprüche stehen: rechts „Gott behüte deinen Eingang und Ausgang“ (Halm 121, 18) und links „Die auf den Herren harren kriegen neue Kraut“ (Jesajas 40, 31). Ueber den beiden seitlichen Treppentritt im Anstich ebenfalls farbige und gutlandenschematische Wägen aufgestellt, zwischen denen zwei Beklenen herabhängen. Das Belarium zunächst der Universität, in Wädsfarsen auf Gelbgrund ausgeführt und vom Professor Ludwig Burger gemalt, zeigt Sr. Majestät in großer Generalsuniform mit dem königlichen Hermelin, auf dem Haupte den Helm mit dem Federbusch. Zwei Bagen, von denen der eine die deutschen, der andere die preussischen Farben trägt, begleiten den Monarchen; die Palmen in den Händen derselben deuten auf den friedlichen Einzug des Kaisers. Vor Sr. Majestät kniet Carolina ihr Knie und legt das beträngte Wappenschild als Zeichen der Begrüßung dem Monarchen zu Füßen. Im Hintergrunde befinden sich Vertreter der Stadt mit dem Banner derselben. Das Belarium zur Rechten, vom Maler Böke angefertigt, idealisirt den Schutz und die Pflege, den Ihre königliche Hoheit die Großherzogin von Baden ihrem Allerburchlauchtigsten Vater in den Stunden ihrerer Gefahr und Noth hat angedeihen lassen. Sr. Majestät erheben auf dem Bilde in der Interimsuniform mit dem Orden pour le mérite, dem grauen Mantel und dem Infanteriehelm. Eine hehre Frauengestalt, welche die Bage der Großherzogin trägt und gleichsam den schützenden Genius des deutschen Volkes darstellt, fährt entsetzt empor; ihre Linde deutet auf den nahenden Verbrecher, ihre erhabene Rechte auf Gott, dessen Gnade so sichtbar über dem theueren Leben Sr. Majestät gewacht hat. Das Diadem im Haupthaar, das hermelinverbrämte Gewand und die Wappenschilder Badens und Preussens deuten auf die fürstliche Stellung der Frauengestalt. Der Portalbau ist ebenso wie der sich anschließende Schmuck des Universitätsgebäudes mit seinen Bannern, Wägen und Kränzen nach den Angaben der Baummeister Ede und Vanda ausgeführt.

Sr. Majestät der Kaiser und Könige führen am Ende der Lindenpromenade um das Denkmal König Friedrichs II. herum die Rampe des Palais hinauf. Vor demselben war als Ehrenwache eine Kompanie des zweiten Garde-Regiments

z. B. mit Fahne und Musik aufgestellt, welche Sr. Majestät die militärischen Ehren erwies.

Das Aufhissen der Fahne verbandete der Veröfentlichung die Rückkehr Sr. Majestät in die heimische Wohnstätte.

Die Person Sr. Majestät des Kaisers und Königs war während der ganzen Fahrt der Gegenstand begehrtester Notationen. Die Jubelrufe, die am Bahnhofsplatz begannen, pflanzten sich wie eine Woge mit stets sich erneuernder Kraft fort und begleiteten den Kaiser bis zu seinem Palais. In die Freudenbegehrungen des treuen Volkes mischten sich die Töne der Kirchenglocken, die zu Ehren des festlichen Tages geläutet wurden.

In allen Straßen der Stadt herrschte ein ungemein freudiges, festliches Leben und Treiben. Sämtliche Plätze und Straßen Berlins waren auf das Reichste mit Fahnen und Tannengrün geziert; die Palais des Kronprinzen und der königlichen Prinzen, die öffentlichen Gebäude und unzählige Privathäuser prangten in vollem Fahnen Schmuck.

In den Schulen wurden feierliche Akte gehalten und der Jugend die patriotische Bedeutung des Tages vor Augen geführt.

Zahlreiche Vereine und Gesellschaften begeben in feierlicher Weise den denkwürdigen Tag; für den Abend wird eine allgemeine glänzende Illumination der Stadt vorbereitet.

In erster Zeit hat die Reichshauptstadt durch die Einzugfeier von Neuen bekannt, daß Irene, Kie und Gpfürst gegenüber Sr. kaiserlichen Majestät den Einwohnern Berlins als ein höchstes Gut gilt, das sie von ihrem Vater ererbt und das sie hüten und pflegen wollen als ein heiliges Vermächtniß für kommende Geschlechter!

Kirchenfeste.

Der evangelische Oberkirchenrath hat mit Allerhöchster Genehmigung angeordnet, daß am Sonntage nach der Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers in die Residenzstadt in allen evangelischen Gemeinden ein Dankgottesdienst zur Feier der Wiedergenesung des Kaisers gehalten werde. Der Vorbereitungs gemäß wird dieser Gottesdienst am kommenden zweiten Adventsonntage 8. Dezember Vormittags in den hiesigen Kirchen gefeiert werden.

Halle, 2. Dezember 1878.

D. Dryander, Superintendent.

Predigt-Anzeigen.

Am 2. Advent (den 8. Dezember) predigen:
Zu H. E. Frauen: Vorm. 10 Uhr Herr Superintendent Förstler. Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Derselbe. Abends 6 Uhr Herr Kandidat Dop.
Vorm. 11 1/2 Uhr Militär-Gottesdienst Herr Archidiaconus Pfanne.

Montag den 9. Dezember Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Archidiaconus Pfanne.

Freitag den 13. Dezember Vorm. 9 Uhr allgemeine Beichte u. Kommunion Herr Konfirmand D. Dryander.

Zu St. Ulrich: Vorm. 10 Uhr Herr Dial. Wächter. Um 2 Uhr Herr Oberpred. Weide.

Zu St. Moritz: Vorm. 10 Uhr Herr Dial. Nietschmann. Nach der Predigt Beichte und Kommunion Derselbe. Nachm. 2 Uhr Herr Oberpred. Saran.

Hospitalkirche: Vorm. 8 1/2 Uhr Herr Dial. Nietschmann.

Domkirche: Vorm. 10 Uhr Herr Comprediger Jocke. Abends 6 Uhr Herr D. Neuenhaus.

Vormittags 11 1/2 Uhr akademischer Gottesdienst Herr Professor Hartig.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 7. Dezember Abends 6 Uhr Bekehr Herr Pastor Hoffmann.

Sonntag den 8. Dezember Vorm. 10 Uhr Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kinderlehre Herr Past. Jordan. Abends 6 Uhr Abendgottesdienst Herr Past. Hoffmann.

Zu Glaucha: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Seiler.

Katholische Kirche: Morgens 7 1/2 Uhr Frühmesse Herr Pfarrer Wolter. Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Kaplan Peter.

Nachm. 2 Uhr Christliche Herr Pfarrer Wolter.

Dionysienhaus: Vorm. 10 Uhr Herr Past. Jordan.

Evang. Luther. Gemeinde: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde: Mr. Geißler aus Altenburg predigt Sonntag den 8. Dezember am Saale zu den Drei Schwänen.

Nachmittags 3 1/2 Uhr im Saale zu den Drei Schwänen.

Apollonische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vorm. 10—12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

Gieselerstein: Vorm. 1 1/2 Uhr Herr Superintendent Urtel. Nachm. 2 Uhr Herr Past. Grünstein.

Baptisten-Gem. zu Gieselerstein: Vorm. v. 9 1/2 bis 11 U. und Nachm. von 3 bis 5 Uhr Triftstraße Nr. 19.

Aus Halle und Umgegend.

□ Infolge der schiefen Witterung und des anhaltenden Regens, welche das Nächstigen im Freien abtöten unmöglich machen, ist der Zuweg sogenannter reisender Handwerkburschen jetzt ein außergewöhnlich flacker, wovon sich bei den hiesigen Handwerkwirthschaften das beste Bild entrollen läßt. Da es hierbei auch an jungen und zuweilen auch sehr alten arbeitsschüchtern Burschen nicht mangelt, so hält die Polizei ein scharfes Auge, um der Hausbetheiler sowohl als irgend möglich zu steuern und findet darum § 361. ad 4. des Straf-Gesetz-Buchs häufig genug seine Anwendung. Da sonst doch vor Weihnachten die Handwerker gewöhnlich viel Beschäftigung haben, so erscheint die Menge gut gekleideter und mit guten Papieren versehenen Handwerkburschen jetzt recht auffällig, welche über Arbeitslosigkeit klagen, sich hier einfänden.

□ Vorgefunden Nacht wurden einem Pächter in der Werfberger Straße zwei „lebende Gänse“ gefohlen und hat der freundliche Mithelmer seine Spur hinterlassen, wofür seine Schritte führten.

Hassl. Vor. Sonnabend Nachm. 2 U. Ueb. f. Herren, 4 U. f. Damen Kronprinz.

Actienbierbrauerei Streitberg, Braunschweig (Löwenbräu.)

Die chemische Untersuchung ergab:
Extrakt 6,115. **Kohlensäure** 0,160. **Alkohol** 3,22 (= 4,0 Vol.)
Asche 0,233. **Phosphorsäure** 0,039.
 Ich erlaube mir auf das **stets 4 Monate alte Bier** aufmerksam zu machen, dasselbe ist nur aus dem feinsten Hopfen und Malz gebraut, ist von ganz vorzüglichem Geschmack, bekommt sehr gut und ist daher Jedermann angelegentlich zu empfehlen.
Preis: 21 Flaschen 3 Mk., in Gebinden zu Brauereipreisen unter Zurechnung der Spesen. Bestellungen für Halle und die angrenzenden Ortlichkeiten werden franco zugesandt.

Alleinige Niederlage für Halle und Umgegend

E. Lehmer, Rathhausgasse Nr. 12, Ecke der Poststraße.

P. P.

Mit heutigem Tage eröffne ich in den früheren Localitäten von

W. Salym & Sohn, Leipzigerstrasse 3 ein

Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft

unter der neuen Firma

S. Salym, Leipzigerstrasse 3

und bitte ein hochgeehrtes Publikum, das der obenbezeichneten alten Firma bisher in so reichem Masse geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen. Ich werde stets bemüht sein, alle mich Beehrenden durch **streng reelle Bedienung** sowohl bezüglich der Stoffe und Arbeit, als der Preise in jeder Art und Weise zufrieden zu stellen, halte mich daher Ihnen bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

S. Salym, Leipzigerstrasse 3.

Räucher mittel aller Art, als:
 Indischen Räucherbalsam,
 Räucheressenz, Räucher- oder Duftessig
 Räucherpapier, Räucherkerzen,
 Räucherpulver, Eau de Lavande ambrée
 empfehlen
Helmbold & Co.,
 Halle a/S., Leipzigerstrasse 109.

Empfohlen für die langen
Winterabende
 Unterhaltungsbibliothek, eleg. geb.
 à Band nur 75 ¢
 Ueber Land und Meer à 50 ¢
 Gartenlaube à 50 ¢
 Illustr. Welt à 30 ¢
 Buch für Alle à 30 ¢
 Chronik der Zeit à 20 ¢
 etc. etc.
Max Koestler.
 Probehefte zu Diensten.

Für den Export-Handel!
 Regenhardt's Fabrikanten- u. Export-
 waaren-Expedition. Illust. Führer durch
 die gesammte Industrie Deutschlands,
 Oesterreichs, Ungarns u. der Schweiz,
 mit Anhang: die Colonialwaaren,
 in 15 u. 16 Fg. à 1 Mk. bei
Max Koestler,
 Poststraße.
 Probehefte zu Diensten.



Alle Sorten Kerzen, als:
 Stearinkerzen in allen
 Pianokerzen, in allen
 Wachswagenlichte, bunt und
 Baumkerzen, weiß und
 Wachsstock, gelb und
 weiß,
 empfiehlt
H. Sohncke,
 gr. Steinstraße 2,
 Buchbinderei.

Moderne dauerhafteste Arbeit zu billigsten
 Preisen. **G. C. Kranke,** am Leipzigerthurm.

Champagnerweine!
 Lager bei **Wilh. Gebhardt, Halle a. S., Magdeb. Str. 51.**
 Per Kiste à 12 Fl. à 22, 28, 34 u. 40 Mk., sortirt à 31 Mk. franco Halle a/S.
 inclusive Kiste, Packung, Zoll u. Fracht gegen Cassa oder Nachnahme!
Einzelproben in halben Flaschen ebenfalls bei **Wilh. Gebhardt,**
 welcher auch grössere direkte Lieferungen gegen Ziel vermittelt, sowie feinere
Champagnerweine, welche wir frei ab Reims in Champagne per Flasche
 à 3,50, 4,00 u. 5 Mk. incl. Kiste u. Packung offeriren.
 Zell a/M. und Reims (Marne).
F. Schneider & Co.,
 Hofflieferanten Sr. Maj. des Kaisers von Deutschland und
 Königs von Preussen.

Smyrna-Teppiche,
 eigenen Fabrikates und echte, für ganze Zimmer und
 abgepasst,
 echte Turkestan- und Perser-Teppiche,
 sowie grösste Auswahl in
Brüssels, Velours, Tapestry,
Jaquard, Holländer etc.,
 Cocos- u. Manilla-Fabrikaten,
 Angora-Decken
 bei
F. A. Schütz, Halle a/S.,
 Brüderstrasse 2, am Markt.

En gros. Wichtig für Jedermann! En détail.
 Mit Jahreschluss wird der große
Ausverkauf
Hôtel Stadt Zürich,
Markt u. Klausstrassen-Ecke,

geöffnet und bin ich beauftragt sämtliche Waaren, um die Retourfracht zu ersparen,
 zu noch billigeren Preisen, wie bisher, zu verkaufen.
 Ich mache ein geehrtes Publikum auf diesen
reellen Weihnachts-Ausverkauf
 aufmerksam, wobei ich bemerke, dass Niemand im Stande ist solche
 reelle, moderne und gute Waaren
 zu diesen wirklich schleudervereinsten zu verkaufen, wie ich, davon sich ein Jeder zu über-
 zeugen vermag.
 Das Lager enthält:
 fertige Herren-, Damen- u. Kinderwäsche, Bett-Drell, Juleit u. Bezüge,
 Reinwand, Shirting, Chiffon, Dowlas, Gardinen, Weißwaaren, Stickerien,
 Bett- u. Tischdecken, Gedr., Handtücher, Kleiderzeuge, Taschentücher, sämtliche
 Aussteuer-Artikel u. viele andere Gegenstände.
Der Verwalter.

Grösste Auswahl in **Albums, Portemonnaies, Brieftaschen,**
Notenmappen, Notizbücher, Schulmappen, Necessaires,
Schreibmappen, ganz neues Unterlage, Documentenmappen, Vi-
stenkartenläschchen, Holzschmitzwaaren, Cigarren-Etuis.
Hermann Köhler, vormals Julius Bürger, gr. Steinstr. 14.

L. Fleischhauer,
 Juwelier u. prakt. Zahnkünstler,
 empfiehlt sich zur soliden und prompten
 Ausführung sämtlicher Gold-, Silber-
 und zahnärztlichen Arbeiten bestens.
Halle, Leipzigerstrasse 71,
Wohnung 72.

Emser Pastillen,
 aus den festen Bestandtheilen des
 Emser Wassers unter Leitung der Ad-
 ministration der König Wilhelms Fel-
 senquellen bereitet, von bewährter
 Heilkraft gegen die Leiden der Respi-
 rations- und Verdauungs-Organe, in
 plombirten Schachteln mit Control-
 streifen vorrätig in Halle bei
 Apotheker **M. Thamm,** Apotheker
A. Kolbe, Apotheker **M. Waltsgott**
 u. bei **Helmbold & Co.,** Engros-lager.

Die mechanische Schuh- und Stiefelfabrik
T. Rosenthal, Poststr. 10,
 empfiehlt
 Kinderstiefel . . . à 0,75.
 Mädchenstiefel . . . à 1,00.
 Damenstiefel . . . à 1,25.
 Herrenstiefel . . . à 1,50.
 Mehrere herrschaftl., gut rentirenden Häuser,
 mit Hofraum u. Garten, in Mitte der Stadt,
 sind mit 1000 Mk. Anzahlung und guter Ver-
 bindung sofort zu verkaufen. Zu erfragen
 Sophienstraße 26, im Laden.

Schulberg 18 gr. bill. Silber- u. Refebuchlager.
 Feinste thüring. Tafelbutter à 11 Mk. 1,10.
 Prima Hamburger Samen à 11 Mk. 50 ¢
 = American. = à 11 Mk. 45 ¢
 ff. Limburger Käse à St. 25 und 30 ¢
 ff. Gummith. Schweizerkäse à 11 Mk. 1,00
 empfiehlt
A. Trautwein,
 gr. Ulrichstraße Nr. 30.

Lagerbier (W. Rauch) 30 Fl. 3 Mk.
 Weiß- und Braumbier. —
 Auf Wunsch liefert frei Haus.
C. Stiefeld, Sophienstr. 34.

Magdeburger Sauerkohl,
 Saure und Senfgurten,
 Bündlinge und Kieler Sprotten.
C. Stiefeld, Sophienstr. 34.

Göther Ervelaturwerk à 11
 1 Mk. 40 ¢
 Pflanzenwurz à 11 25 ¢
C. Stiefeld, Sophienstraße 34.

Montag u. Dienstag
 stehen gr. und kl. Landtschweine,
 auch thüringer zum Verkauf im
 Gasthof zum gold. Flug in Halle.
Buch & Rolle.

Für den Subscribentenbeleg voranzuschicken:
M. Hagemann in Halle.
 (Hierzu eine Beilage.)